

Räume im Raum

„Die Verdoppelung des Sehwinkels erschafft eine nie gesehene Perspektive auf sich selbst und seine Wirkung im Raum“, so beschreiben Melanie Bisping und Clara Napp ihre Skulptur aus Spiegeln, die sich, einem Paravent gleich, mit maximalem Einsatz von Material sechzehn Meter lang und zweieinhalb Meter hoch durch den Lichthof der NRW.BANK aufaltet. Der halbtransparente Typus INFRACOLOR E 200 lässt die Betrachter ihr Spiegelbild wahrnehmen und zugleich den Raum jenseits des Spiegels. Daraus resultieren imposante Bilder, die sich im Vorbeilaufen verändern, ihre Wirkungskraft aber auch in statischer Wahrnehmung unter Beweis stellen.

Ausgangspunkt der „Leuchttreppe“ von Sujin Seo ist die Idee, „einen Raum zu realisieren, durch den eine unrealistische Erfahrung vermittelt wird.“ Die Künstlerin installiert nach eigenem Bekunden „in sich plausible Räume im Raum“. Das schwebende Gebilde der „Leuchttreppe“ ist nicht betretbar, es präsentiert sich statt dessen als prosaische autonome Skulptur, die einen imaginären Raum eröffnet. Auch hier kommt der Spiegelung eine maßgebliche Rolle zu: Die Verdoppelung des Sichtbaren führt zu einer virtuellen Unbegrenztheit des Raumes.

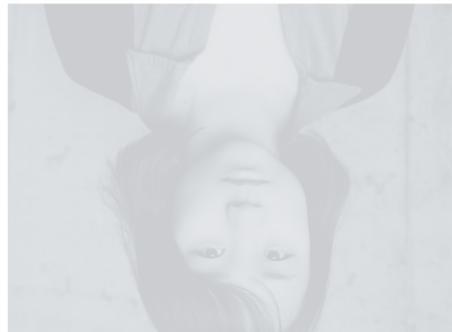
Zwei expressive Skulpturen bereichern so den Lichthof und erzielen einen deutlichen visuellen Mehrwert auf dem Konto der NRW.BANK.

GEORG IMDAHL



Sujin Seo

1987 geboren in Seoul, Südkorea
2005–2007 Studium an der Kaywon School of Art & Design
2008 Beginn des Studiums der Freien Kunst an der Kunstakademie Münster bei Prof. Suchan Kinoshita
2009–2011 seit 2011 bei Prof. Aernout Mik



HINTER DEN SPIEGELN ЗЫЕСЕГІ SPIEGELN ЗЫЕСЕГІ SPIEGELN

Eine Ausstellung in Zusammenarbeit mit den Studenten der Kunstakademie Münster: Melanie Bisping, Clara Napp, Sujin Seo und der NRW.BANK



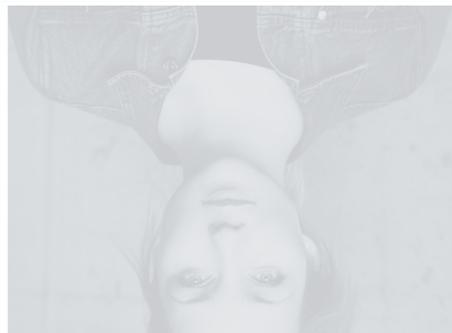
Clara Napp

1990 geboren in Breisach (Freiburg im Breisgau)
2009 – einschl. 2010 Westfälische Wilhelms-Universität Münster Germanistik, Politikwissenschaft
2010 – heute Kunstakademie Münster/ Westfälische Wilhelms-Universität Münster Kunst, Germanistik
2011 – heute Klasse Suchan Kinoshita



Melanie Bisping

1985 geboren in Rheda-Wiedenbrück
2006 Allgemeine Hochschulreife
2006 – 2010 Studium der Innenarchitektur an der Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur
Feb. 2010 Bachelor Innenarchitektur
Sommer 2010 Auslandssemester an der Copenhagen Erhvervsakademi Stipendium der Detmolder Schule
seit Okt. 2010 Studium an der Kunstakademie Münster mit begleitendem Studium der Erziehungswissenschaft an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster
seit 2011 Klasse Ayse Erkmen



Nachgefragt bei Sujin Seo

Was hat Sie an der Aufgabe, die Lichthöfe zu gestalten, am meisten gereizt?

Die erste Besichtigung der Lichthöfe war eine extreme Erfahrung für mich. Die Exaktheit des modernen Neubaus, das Licht durch das Glasdach, auch viele Kunstbeleuchtungen rund um die Lichthöfe und die perspektivisch dominierenden Sichtrichtungen sowohl von unten aus als auch von oben. All diese Extreme führten mich zu dem Konzept, die „Leuchttreppe“ zu installieren.

Erklären Sie bitte kurz Ihr Konzept.

Es ist eine Leuchttreppe, die jedoch nicht betreten werden kann. Die Leuchtstoffröhren stellen die Form einer Treppe dar, die sich nach oben ausdehnt. Unter der Leuchttreppe ist die Spiegelung zu sehen, wo die Treppe sich nach unten auszustrecken scheint. Es gibt hier zwei Wege. Der Eine steht für mich als ein sichtbarer, aber nicht tastbarer und der Andere als ein vager und fiktiver Weg.

Wann war es für Sie klar, Künstlerin zu werden?

Ich glaube, das Leben ist eine Zusammensetzung von mehreren Momenten. Wenn sich diese Tür vor meinen Augen öffnet und mich neugierig macht, gehe ich da durch.

Wie würden Sie Ihre Kunst beschreiben?

Mein Interesse bei der künstlerischen Arbeit liegt oft darin, einen erfahrbaren Raum zu installieren. Ich würde meine Kunst als einen Ort bezeichnen, an dem die Erfahrungen sich gegenseitig kommunizieren können.

Was motiviert Sie?

Wenn in meinem Kopf die Erfahrung ein emotionales Bild wird – diese Umsetzung motiviert mich am meisten.

Haben Sie ein Vorbild?

Es gibt viele Künstler, die ich sehr achte. Aber ich sehe sie nicht als Vorbilder. Vielleicht habe ich ein fiktives Vorbild in meinem Kopf und es ist eine Mischung aus mehreren Künstlern, die ich sehr mag.

Mit welchen Materialien arbeiten Sie am liebsten?

Ich arbeite oft mit Licht, weil es eine besonders emotionale Qualität hat, was ich oft für die Realisierung meiner Ideen brauche.

Nachgefragt bei Clara Napp und Melanie Bisping

Was hat Sie an der Aufgabe, die Lichthöfe zu gestalten, am meisten gereizt?

Napp: Die Auseinandersetzung mit einem unbekanntem Raum in einem gegebenen Kontext. Es war spannend, den Prozess zu erleben, von der Konzeption einer Idee, der Teilnahme an einem Wettbewerb, über die intensive Organisationsphase, bis hin zur schlussendlichen Realisierung. Und natürlich die Zusammenarbeit mit Melanie, die Erarbeitung einer Idee mit einer anderen Künstlerin.

Bisping: Das Projekt war die erste große Möglichkeit, mein vorhergegangenes Architekturstudium mit dem Kunststudium zu verbinden. Die Auseinandersetzung mit den gegebenen Räumlichkeiten und die Fokussierung auf Materialien und Raumgefühl haben mich sehr gereizt.

Bitte erklären Sie kurz Ihr Konzept.

Napp: Ein Dialog bzw. ein Zusammenspiel von Form und Ästhetik der Installation mit der (Licht-)Architektur des Gebäudes, mit dem Raum und dem Kontext der Bank.

Wann war es für Sie klar, Künstler zu werden?

Napp: Ab wann ist man Künstler?

Bisping: Nach dem ersten Studium.

Wie würden Sie Ihre Kunst beschreiben?

Napp: Nicht immer durchgehend, aber tendenziell als poetisch, konzeptuell, reduziert.

Bisping: Es ist schwierig für mich, etwas Generelles zu sagen. Im Moment reizt mich die Sinnlosigkeit mancher Dinge. Dingen den Sinn zu nehmen oder ihnen einen anderen Sinn implementieren und schauen, was passiert.

Was motiviert Sie?

Napp: Ich selbst und die Fähigkeiten, die in mir stecken, zu entdecken. Insbesondere mich immer wieder für das ‚Sehen‘ zu sensibilisieren.

Bisping: Ausstellungen anderer Künstler.

Gibt es ein Kunstwerk, das Sie besonders beeindruckt hat?

Die Fotoserien von Bernard Faucon und die Installationen von Olafur Eliason, insbesondere „The Weather Project“. Ich glaube, die Kunstwerke von den beiden Künstlern beeindruckten mich am meisten.

Was verpassen Menschen, die ohne Kunst leben?

Anderes Leben ist einfach anders. Ich weiß nicht, wie ich ein anderes Leben, ohne es gelebt zu haben, beurteilen soll.

Welche Kunst hat Sie verändert?

Die Kunst, in der die interaktive Kommunikation stattfindet.

Ihr Leben ohne Kunst wäre...

Vielleicht langweilig. Aber ich bin der Meinung, dass es kein Leben ohne Kunst gibt.

Eine Frage, die Sie gerade bewegt?

„Why?“ Es ist die Frage, die ich mir selbst ständig stelle.

Mit welchen Materialien arbeiten Sie am liebsten?

Napp: Mich reizt jede Form von Papier, Backpapier ganz besonders, immer auch Prosa, Lyrik. Sprache funktioniert für mich als ‚Sprachmaterial‘.

Bisping: Material ist meine Arbeit. Es ist oft der Ausgangspunkt eines Projekts; mich interessieren obsoletere Dinge und die Erschaffung neuer Kontexte.

Haben Sie einen größten Wunsch?

Napp: Puh, welch großes Wort. Darüber mache ich mir, ehrlich gesagt, nicht so viele Gedanken. Und auch jetzt, wenn ich mal darüber nachdenke, fällt mir nichts ein. Keine Ahnung, ob das womöglich ein gutes Zeichen ist. Es ist schwer, auf diese Frage eine intelligente Antwort zu geben. Aus meiner momentanen Lebenssituation heraus würde ich vielleicht sagen, dass ich mir eine stimmige und trotzdem spannende Balance aus Gleichbleibendem und Veränderung wünsche.

Wieviel Zeit beansprucht die Kunst in Ihrem Alltag?

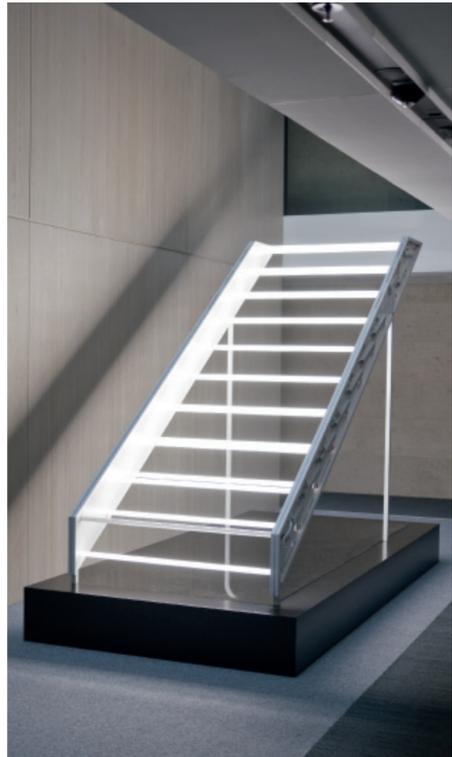
Napp: Das kann ich so überhaupt nicht sagen. Kunst und Alltag sind immer eng miteinander verwoben und bedingen sich gegenseitig. Das ist ja gerade das Schöne und das unglaubliche Privileg: Kunst ist Alltag und Alltag ist Kunst.

Bisping: Zu wenig.

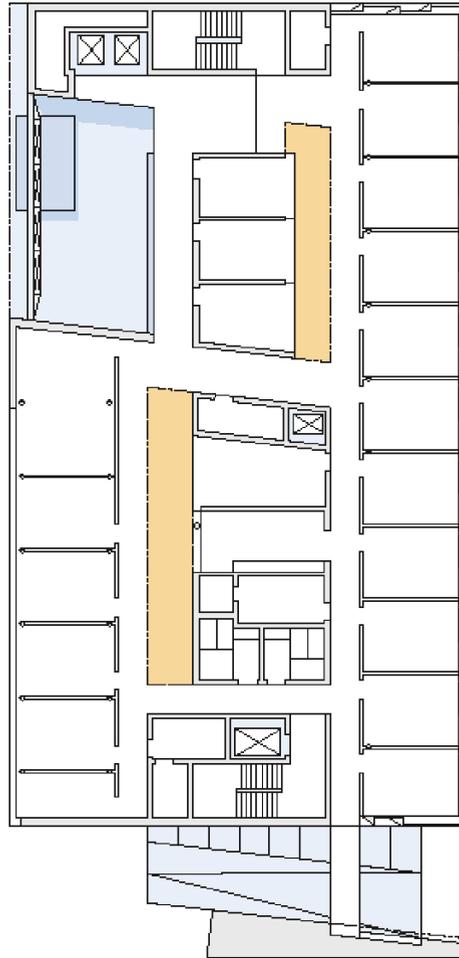
Gibt es eine Frage, die Sie gerade bewegt?

Napp: Keine Frage, sondern folgender Satz tanzt seit Tagen mit meinen Gedanken: „We need time to lose interest in things.“

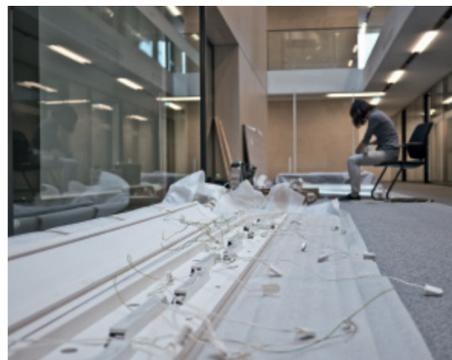
Bisping: Wie sieht eigentlich eine Ananaspflanze aus?



Installation
Leuchttreppe
von Sujin Seo
Holz, Metall,
Kunststoff, Lack und
Leuchtstoffröhren
2012



Rauminstallation von
Melanie Bisping und
Clara Napp
Verbundsicherheitsglas
und Aluminiumprofile,
2012



HINTER DEN SPIEGELN ЗЫЯЕГЛ

Kunst in der Bank: „Installationen im Lichthof der NRW.BANK“

Die NRW.BANK baut ihre Kooperation mit der Kunstakademie Münster in einem zweiten Projekt weiter aus.

Warum?

Als Förderbank für Nordrhein-Westfalen engagiert sich die NRW.BANK nicht nur für kreative Unternehmensideen, junge Gründerinnen und Gründer, öffentliche Projekte wie Infrastrukturfinanzierung und soziale Wohnraumförderung, sondern auch in kultur- und gesellschaftspolitischen Zusammenhängen. Im Rahmen dieses Engagements entstand die Idee, einen Diskurs zwischen den neuen Räumlichkeiten des Sitzes in Münster und jungen Künstlerinnen und Künstlern aus dem unmittelbaren Umfeld zu initiieren.

Wie?

Im Rahmen eines Wettbewerbs waren Studierende und junge Absolventen der Kunstakademie Münster Ende 2011 eingeladen, zwei einander gegenüberliegende Lichthöfe im Neubau der Bank in Münster künstlerisch zu gestalten. Die Beteiligten gingen hierbei intensiv auf die räumliche wie soziale Architektur der Bank ein. Die drei besten Konzeptideen wurden prämiert. Zwei Preisträger erhielten die Chance, ihre Konzeptideen zu verwirklichen. Das Ergebnis ist eine auf zwei Jahre angelegte, mit den ortsspezifischen Eigenheiten verbundene Präsentation zweier unterschiedlicher bildnerischer Arbeiten. Diese stellen eine weitere reizvolle künstlerische Intervention am Arbeitsplatz von über 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der NRW.BANK in Münster dar.

